

jetzt-zeit

leseproben:
gedichte 2006
von klaus podirsky



'dornröschen' – spanisch

gehöfte
verlassen
die felder,
steinmauernkränze
voller schweigen;
die landschaft träumt
gegenwärtig, versunken.
tamarisken überwuchern den
zugang;
lavakies schwarz
zu haufen geworfen;
blütenstände der agaven,
trocken wie schilfrohr,
weiß gegerbt
von wind & regen & sonne.
bougainvillea-hecken
werfen
– wuchernd, blühend –
ihr rotes violett
über den verfall;
wind klingt,
und
schwärme kleiner vögel
in bunten palmenständen;
granatäpfel aus dem 'jahre schnee';
doch:
schnee
gibt's nicht in
diesen breiten,
und
100 jahre sind
lang noch
nicht
rund...

1.jän.06.

leichtigkeit

träume,
realer, als sonstige
– vielfalt der nacht,
bunt und mit einem schuss
humor gewürzt;
lauter leichte und freundliche
bilder,
das leben begleitend.

es freut sich in mir,
es besinnt sich
anwesend zu sein
mit der
behändigkeit einer katze,
des
gleichmaßes
im schwebenden flug der möwe,
der
zielsicherheit des keimes
zum licht.

3.jän.06.

rinn-sal

alle anzeichen einstiger pracht
palmenhain
steinalt und
verlassen ;
sanftes rauschen
begleitet den wind,
durchwärmter ort des schweigens:
'*barranco de la madre del agua*'.

glitzerndes nass
sickert
zwischen steinen,
bambus-dickicht
folgt dem feinen rinnsal.

keine menschenseele,
nur
das brüllen der lämmer
über dem tal.

hier
ist es, wo
müde geworden die
seele der erde
ausfließt,
erfließt,
rinnt
dem braunen, kargen boden
grün schenkend
als sich
ewig erneuerndes
eigentum.

6.jän.06.

mediations-wirren

...und wieder die selbe sitzverteilung.
wieder dieses gespenstische
gar-nicht-hereingelassen-werden-als-mensch.
eine energie wie ein wassersturz:
worte, worte, worte...
dann: verweigerung der worte,
wand.

irgendwie der eindruck
mich im gefängnis des
unerklärbaren zu verfangen
auf der suche nach
erklärbarem...

und?! –
beginnt wirklich
die weisheit des herzens
dann, wenn der verstand
an seine grenzen stößt, atemlos schweigt...?!
geht´s da, wo die
ratlosigkeit (auf)begehrt –
'so gehe es nicht mehr weiter'
erst so richtig los...?!

kennst du erfahrung,
die dich
hindurchprügelt zu
spontaner erkenntnis
neuer wahrheit...?!
ich liebe
die klarheit und – beherberge wirrung.
ich wünsche das eine
und – finde das and´re;

...verwirrend jener,
der hinter den kulissen
lächelt und ruht,
wortlos.

21.jän.06.

für kim: ...“rück-flug“

angesichtig werden:
eine kurze zeit
aus dem
zeit-losen treten,
lichtwesenskraft ins
leben zu tragen
auf wangen,
stirn, mund...;
voll des lebens
ein sagen haben, dass die welt
ein großes 'ja' ist,
ein urgewaltig kostbares,
voll schwere-freude
um zu erscheinen,
um den
weg zu gehen
– Seinen –
zwischen lichtern und schatten;

hören wie
menschen einander
wahrheit – wie perlen –
schenken und sie einander
ins gesicht sagen –
leben gefallener engel?
nein: menschen-leben.

...für kurze zeit
aus dem
zeit-losen getreten,
lichtwesenskraft ins leben
zu tragen...

3.febr.06.

winter-jetzt

...umgeben
umringt von
weiß –
schattenlose fläche
diesseits des waldes
entgrenzendes strahlen,
myriaden von kristallen...

feldweg
schmalen tritts entlang
im blick zurück
bläuliche spuren,
azzur der himmel darüber
mit schleiern von wolken –
sonnensegel, weiß
mit buntfarbigen rändern.

inmitten solch
weißer klarheit und kälte
das leben in meinem leib,
ein herzschlagendes,
verblühtes
da-sein:
staunend,
be-geistert,
voll unbändiger zukunft
schritt für schritt
jetzt und
jetzt und
jetzt.

10.febr.06.

sterbehilfe - aktiv

bereit sein,
das leben zweier
50-jähriger wahrheiten
zu beenden – zwillinge:
'*ich-bin-kein-unikat*' und
'*nur-das-wasser-reichen, bloß-nicht-darüber-hinaus-wachsen!*'
– verschliss'ne, speckig alte
familienhüte
ins weiße kristallene
schneegrab versenken
seite an seite.
beiden deckelungen meines lebens
achtung erweisen und
unter einer weißen decke
zur letzten ruhe legen:
sterbehilfe leisten – aktiv.
sich nie mehr
bedeckt-halten wollen;
leichenschmaus:
käsesemmel und naturtrüber apfelsaft.

11.febr.06.

...weiter

...ist es nicht wunderbar,
dass es auch
völlig anders geht, nur
weil wir einen neuen teil in uns
selbst, bereit sind auf zu schließen!

die letzte sonne
über den giebeln
der schneedächer,
langgestreckte schattenblaue
astzeichen auf
weißem land.

der himmel ist,
der schnee,
die wärme hinter dem fenster,
der schweißgeruch meiner füße,
ich

11.febr.06.

berührt

danken, dass
alles so ist, wie
es ist.
ein leben erschaffen:
meins;
und
euch sein lassen,
die ihr mein dasein
erquickt, die ihr
geronnene freude seid
– wenn auch ihr wollt –
lichtwesen laut, käftig.

vor die türe treten:
im winterregen
auf eis – schmelzend:
baumstamm,
ergrautes kronengewirr,
kleinodien-dasein
an ästen hängend
vor weißer nebelwand:
schimmernde tröpfchen
einer wasserwelt –
alles rinnt,
geräuscht,
sickert in schnee und erdreich.

danken mit feuchten augen,
salz-nass, das auf
regen-wangen verwässert
bevor es sich sammelt
und fällt...

16.febr.06.

lebens-fuge

warmer strom des lebens,
wir trinken ihn mittags,
wir trinken ihn abends
und morgens
wir trinken und
trinken...

ströme des dankes
steigen an stämmen empor
wie frühling des seins;
und warme wolken der freude
hängen an tropfen,
die glitzern und
wärmen die kälte und
tönende öde des winters,
fühlen verschleiertes knospen
in dunklem geäst.

warmer strom des lebens,
wir trinken ihn mittags,
wir trinken ihn abends
und morgens
wir trinken und
trinken...

ströme des dankes und
wolken der freude
ergießen sich luftig
vergnüglich
ins leben, erwecken
die bilder, die alten;
zur liebe
geboren alles tote,
bekannte, erlosch'ne,
verwandte

warmer strom des lebens,
wir trinken ihn mittags,
wir trinken ihn abends
und morgens
wir trinken und
trinken...

16.febr.06.

morgen

strahlend der tag,
der beginnt
und alle farben,
geboren.
blau, du
zarter schleier vor der
nacht allen gebärens,
aller macht und wandlung.

ich wege,
wahre und lebe,
sehe die freude an meiner seite,
die schönheit
die kraft.

19.febr.06.

...stetiges, sichtbares licht

das schlichte
genießen,
das, was so ohne jegliche sensation
daher kommt, so
alltäglich mit
der kraft der
unbedeutenden wahrheit,
mit dem, was ist,
und etwas wachsen lässt,
das ohne bekanntheit ist;
wo keiner weiß,
und doch ist
'es' da...

alter mann –
schlaganfall,
worte suchend,
die lippen, die dem
mitteilungsstrom nicht gehorchen;
die erinnerungen, die
bilder in diesen strom werfen...

diese bilder
'lesen'
aus seinem raum der mitte –
ohne mich an die
wortfetzen, diese stolpersteine
zu verlieren. begreifen,
geboren aus warmem wollen...

verbunden mit fremdem
menschsein
im bildreigen
eines anderen lebens,
das da war,
ist und
ist und
ist;
bis es dann
ganz
wahr
war

5.märz 06.

märz-gedicht

...schneesmelze
ins gras gesetzt:
kleine seen voller
himmelsblau;
gesprächsfetzen;

treue –
zu jedem menschen
offen und liebevoll;

herbstlaub an
buchenhecken
verlebt
von letztem schnee...

alles voller sonne,
alles warm
und
bachrauschen
hinter´m haus –
erste bienenflüge;
am boden: das leben
beginnt zaghaften willens.
abgedecktes gras am
schneerand –...

das war gestern.
heute:
fruchtbarer
frühlingsregen.

26.märz 06.

etwas verblichen eig'nes

etwa blasses
trägt die sprache
zu mir
heran,
wenn dein lachen
deinen dank, dein lob
an mich begleitet...

...mein herz
verschließt dem dank sich
und dem lob:
– und etwas
fremdliches
berührt es eigen
und trennt das wort
von seinem mitgeteilten wert:
und was mir bleibt
ist etwas
unwirkliches schales,
das wesenlos
verflattert...

27.märz 06.

'jenseits der illusion'

klein,
das blatt –
am fenster vorbei
fällt es
hell gebräunt;

fällt empor
am fenster vorbei
das blatt,
klein

eine
wärme in mir,
ein schimmer
voll herz –
lieb...

31.märz 06.

autostrade / bar

„*due cappuccini per favore!*“

chromstahl-theke

'*vietato fumare*'

osterkitsch im sonderangebot:

plüschtierchen über plüschtierchen:

helles gelb und rosa schäfchen.

mein geschmack

ist braun mit

milchschaum-häubchen:

segafredo

in zwei kleinbauchigen

schälchen in weiß.

italien

an einem freitäglichen

spätnachmittag...

7.april 06.

unter lerchen...

lerchen hörbar
im himmelsblau,
silbriges olivenlaub
am boden – bewegt,
die sonne
schlägt kraftvolle töne an
und:
bild um bild
wächst um mich
weiter von
frischfarbe zu
frischfarbe.

über der ebene:
dunst und
ein zarter wind,
der die kühle im
rücken stärkt.

8.april 06.

geräusche im licht

überall
quillt wasser hervor
und gluckst
glitzernd
am wegrand
unter dem schneesaum;
kalksteinweg,
letzte schneewächten,
das gestirn,
weißgewölk:
alles licht
und lebendig
und leicht;
die luft klar, prickelnd, kühl;
und doch kurzärmelig
vor lauter sonne...

und
ewig hoher lerchton,
der sich in der himmel erhebt:
sirrend, changierender klang
vor der sonne,
den zu finden
mein auge blendet,
den nacken dehnt.

9.april 06. (palmsonntag)

nacht-mond

verblichene schattenlandschaft
um mich,
wind im baum,
olivenlaub
vor einem hohen mond,
der am himmel spielt:
'*wolkenfangen*',
in einem großen
bläulich-strahlenden hof
– in flutlicht getaucht
auf gleißendem spielfeld,
rötlich umrahmt.

helles mondlicht,
das mein schreiben
begleitet –
dieses licht,
fast voll, bald ostern.

11.april 06.

langzeitliches

eine nacht
stürmisch und mondhell,
schlaflos bis zur
'*ich-fühl-mich-nicht-wohl*'-klage aus
der seele zu meiner seite;
dann:
die ohren schließen und
– schlaf.

morgens: bäuerliches moped
auf dem weg ins dorf;
eine schafherde
getrieben,
drei hirtenhunde –
die wilde jagd
vorbei;
mit weißen stöcken wie
blinde weglagerer an der straßenböschung:
zwei spargelsucher...

sonnenschein,
der den wind
durchwärmt für ein
kurzes frühstück
vor dem schauerregen
aus dem westen...

11.april 06.

späte sonne

mit der sonne
zurück gekehrt:
vogelstimmen – im schilf;
selbst das
rauschen der wellen
klingt sanfter,
und hell wird der see:
glitzernde fläche
im westen,
gänseblümchen öffnen nochmals
ihre blüten
vor dem abendlichen rot
– bald –
nacht.

12.april 06.

lago di bolsena

indigofarben
blickt der see,
leicht gekräuselt,
wo der wind ruht...
helles blau mit leichtem
hang ins rosa, wo
der himmel, die berge
sich bereiten für den tag.

glitzernd der blick
gegen die sonne,
und ein silbrig glänzender saum
am schwarzsandigen ufer;
zarter wellenschlag:
herz-schlagendes ufergeräusch;
und ein schweigen
über land und see...

nur im trockenen schilfrohr rauscht
rhythmisch
der wind,
wo er
an land geht.

13.april 06.

'moderner held'

kurz entschlossen:
hinein in den see –
eine kalte woge
verschlägt den atem,
umspült die haut,
entzieht alle wärme
des noch jungen tages...

die arme rudern,
es strömt um mich,

kleines weißes treibgut
auf dem wasser – fern bereits –
zieht mich hinaus,
heftet den blick:
wie ein segel
vom wind ergriffen,
gebauscht und – verweht.

eine hand greift es;
atemlos – und:
zurück ans ufer...

im sanften wind steh ich,
alles prickelt, das blut rauscht,
zarte hände reiben den leib,
und ihr mund
formt die worte:
„du bist ein wirklicher Held!“
– endlich!

...weißer plastiksack gerettet.

13.april 06.

karfreitag morgen

...lichter buchenwald, später
edelkastanien
– braune blätter
laufen uns im rückspiegel hinterher;
'piancastagnai' und 'marroneto',
'viate degli castagni' heißen hier
die orte am fuße des amiata –
und santa fiore.

in der sonne sitzen: terrazza
cappuccino mit crostate;
dem stumpfen klang
der turmuhr
mit den fingern zählend
folgen:
9 uhr morgens...

tauben-gurrú,
hundegebell,
krähengezänke;
der himmel ohne wolke,
die heiterkeit unseres seins –
ohne worte...

eine karwoche im schlepptau...

14.april 06.

donau...

sitzen...
fast geräuschlos
der fluss;
wandernde oberfläche
bis zum grund,
flaches wasser;
strömendes
gleichmaß,
etwas, aus dem sich die zeit
fast zur gänze
verabschiedet hat – es ist.

es ist –
ein strömen:
bloß, nackt,
ein grauer spiegel
unter ebensolchem himmel,
– erntefeld der
schwalben –
strudelndes,
glänzend blankes,
wellendes,
querschnitt meines augenblicks –
im rechten winkel,
im rechten blick:
donau – moment,
vom schwarzwald zum schwarzmeer...

neben mir, schweigend
mein freund.

18.mai 06.

kinder-regen...

aus wolken – sanft, fallend
lau, zerstiebende feuchte

hände, die...lippen,
atem, ein langer;
im dämmerdunkel
ein gesicht voller
jetzt:
echtzeitglanz strahlend

hände, die...
zärtlich kleine bisse;
an der holzwand
geschützt:
die freude im dunkel
der nacht

blechtopf-geräusche
von zeit zu zeit;
seeufer, hell unter bäumen
bewegtes wasser – tropfengeplätscher-ton
und gleich
und gleich...

nacht, sanft, kindhaft:
segnen alten träumens.

23.juni 06.

jetzt-zeit, end-zeit

jetzt-zeit beginnt,
end-zeit:
ende der zeit;
einfach selbst strömen
mit dem, was 'es' ist;
jetzt
erfahren...
ein wenig weiten:
augenblick zu
augenblick – ...?

mehr sein auch
als das:
mein herz sein,
'mein' sein,
das leben in mir –
das auge meines blicks,
der schweift, ruht
auf allem und –
ist.

5.juli 06.

herz und liebe

...alle meine
ängste verloren;
alles was mich immer so
angespannt an mir festhalten ließ – leise verflogen...
wohin? – dahin...

etwas ausgebrochen, etwas von
platz-haben in meinem herzen
für mich selbst.
...wie fühlen des sommer-fahrtwinds
den arm im fenster
die landschaft – für mich zieht sie an mir vorbei
in ihren schönsten farben –
zwinkert mir zu – ohne wollen...
es weht
so wunderbar
mein herz mutig;

plötzlich spür´ ich´s:
mein gesicht lächelt
dem tag zu;
wie lang wohl schon –?

ich denke
kurz: sehen´s die menschen wohl?!
mein herz und die liebe so
hand-in-hand...?!
kein geheimnis – bloß,
so ohne mühsal:
fast
ein wunder.

leben, wie ich will –
klar, und alles offen wie der tag,
und ich
kann
ja-sagen...

15.juli 06.

...zarte unbändigkeit

strohblondes
feld unter
strahlblauem gezelt;
die wärme auf dem
weiß meiner Leinwand
und der tonsur
meiner haarpracht-frisur...

dazwischen:
frisches grün – dort,
vornehmes grauweiß – hier;

der pinsel wartet
die farben zu riechen, zu schmecken...
und dann
loslegen
schicht um schicht
zart, voller kraft!

unbändig meine
sommerlichkeit –
freude aus der
wärme des herzens.

18.juli 06.

wesen

milde freude
tummelt sich
in meinem herzen,
wilde leichtigkeit
mit dem underton
eines geliebten wesens:
'ich'
mit allem
rundum
verwoben,
eins.

18.juli 06.

unbetäublich

...ins wasser gehen,
die eigene
morgendliche schlaffheit
nach mittsommer-heller nacht
einem kühlen prickeln
überantworten...

meinen körper abreiben
und den
blick über den see schweifend
den neuen tag treffen;

erste sonnenflecken am bootssteg;
dort den
kaffee trinken – genuss!

...selbst gelsenstiche
hinter den ohren haben
dergestalt
anteil an solcher
freudigkeit.

19.juli 06.

intuitiv

bild um bild
fertig stellen,
letzte korrekturen in
abendlicher sonne
ein-strich-zuviel – hier,
etwas ungesetztes, das sich
noch verborgen hält – da...

manchmal nur spüren,
dass etwas wartet
bis es sich dem gefühl ergibt,
und
sich erkennen lässt, als
letztes, geheimes zeichen
einer sich enthüllenden ganzheit...

was letztlich
lässt es mich
doch noch finden,
wenn ich schon glaube,
alles wieder
aus dem auge
zu verlieren...?

der nächste mutige 'strich-zu-viel'
kann's sein;
das nächste, was ich
suchend setze,
entscheidet
das ganze:
ein, zwei weiter runden
– kraftraubend;
oder: endton eines neuen
farbklang-wesens...

21.juli 06.

runen

indigospiegel-spiel gebreitet
ins tal über
steingräberfelder der
bergriesen-welt;

wasserfallweiß-gezeugtes rauschen
überdeckt von
dohlenschwarm: ein
uraltes krächzen vom
nordberg aufgefliegen...

weißschäfchen-gewölk all
vor dem stählernen
blau-himmel;

bergzeichen: zeit-loser
granit, auf dem
das licht – errötend –
aufwärts zieht...

nacht, bar ihres
nacht-seins, sterndunkellos.

steingeritztes wort
umringt von blaubeer-sein,
inmitten: zittergras
unruhe einer ewigkeit...

wind, der morgens erwacht,
der den spiegel verwischt,
in: *'es-war-einmal-es-ist'*.

...auf 4 rädern unterwegs.

22.juli 06.

frisch-eis...

sich kurz
hineinlegen ins milchig grüne
gletscherwasser;
mutige vorsicht,
– immerhin:
auch eisschollen
schwimmen hier –
dann beherzt,
kopfüber hineinflutschen,
und wieder
ans glatt geschliffene ufer
springen;
schneeballschlachthände-gefühl
in den füßen spüren, und
über dem herzschlag
die haut prickeln;
wärme genießen:
sonnenbad am gletscherbruch

23.juli 06.

wasser

brausen
stumpf, dumpf,
eintönig,
manchmal wie
leiser werdend,
wenn der wind wendet,
oder sich
mein sinnen
verstärkt...

wasser, weiß
zwischen
indigo-grün,
das strömt, fällt über
geschliffenes blockgestein.

ein stetes:
'hinab, hinab';
ein wildes:
'ich komme,
ich bin das wasser!
ich bin in allem, was lebt;
ich lebe, ich rege mich,
über all –
– ich will!

24.juli 06.

welt-spiegel

abendliches schweigen
einer landschaft,
kein laut im wald
oder
am see:
vollkomm'ne stille;
selbst der wind schläft;
spiegelbild
des ufers –
spiegelbild
der seele
– es schweigt
die zeit,
es schweigen
luft, wasser, erde, tier
und bald auch
wir...

zarter vogelruf
– endlich!
wiederkehrend,
verfliegend...

...erste sterne über mir
nach tagen
nächt'ger helle.

28.juli 06.

nacht-flug...

nächtigen auf dem flugfeld:
abflugbereit
zu den
sternen;
den körper flach,
die beine strecken.
paarmal durchatmen – tief,
die augen schließen,
und den
geräuschen hinterher lauschen...

...eine zärtliche hand im nacken spüren.

was für ein
zeitpunkt um sein träumen
auf zu werten...?!
seinen atem zu
gleichmaß senken
und aus
raum und zeit
sich fort stehlen
– ohne sorge...–!

31.juli 06.

free spirit

ich *gelb*, ich *gelb*,
ich *blau*, ich *blau*,
als hund würd' ich jetzt
wau-wau-wau...!

23.aug.06.

lebens-begleitung

nichts auf der welt,
was die welt über
die welt erhebt;

nichts, was das
grüne gras
erlebt,
als das, was
es ist.

nichts mehr sein, als tau mit
seinen strahlend farbigen
sonnen-bildern
in seinem so-sein...

außer:
meiner freude,
die sich dazu gesellt
in meiner seele.

28.aug.06.

bora...

wenn der wind erwacht,
wirft sich
das meer ans land
und
versprüht sich in weißen
wellenkämmen,
berstend vor kraft und leben.

wenn der wind erwacht,
fliegen die wolken,
streben in alle richtungen –
kreuz und quer.

wenn der wind erwacht,
trägt er geräusche
fort, und rastlos
bewegt sich der
wetterhahn auf dem kirchdach.

wenn der wind erwacht,
schaukeln all die boote heftig
– auch ohne pärchen an bord –
und metallene seile
schlagen an die fahnenstangen
– wenn der wind erwacht.

wenn der wind erwacht,
spielt queck-silbrig
das olivenlaub
wie entrückt am astwerk
und die feigen fallen zu boden...

30.aug.06.

meerblick: spätsommerlich

am ufer
eines gleißenden
sonnenstrahles sitzen,
am plätschern der sanften wellen;
vorbei denken
ans andere ufer...
zwischen den
stämmen der uferbäume
den sichelmond finden,
knapp über der steinmauer
schwebend;

helles strandgut
zwischen felsen
gezwängt;
das rot-grau des
buches neben meinem bein,
albert camus':
der erste mensch;
und ein duft
von sonnencreme
– wasserfest, cocos...–
jetzt lesen.

30.aug.06.

an anna...

am computer sitzen,
schreibend,
bald herbst:

...all die vielfalt an
erlebnissen
eines langen,
warmen sommers, den
– du mit mir,
– ich mit dir –
teilte(n):

in all dem,
was ist – was war,
kann mein leben
wachsen, reifen...

dankbarkeit, für
deine liebe, du,
für das, was du bist!

welch´ ein
tiefes berühren
flutet
in solchen momenten...

18.sept.06.

das leben: müde geworden

ein mensch
sitzt
an meiner seite
– mir gegenüber,
entgegen.

das leben
ist
müde geworden
ihm.
noch zögert
es
mit dem abschied,
die augen halb geöffnet
– weiß.
lichtvolles, helles träumen.

entgegen,
mir gegenüber
an meiner seite
– sitzt
ein mensch...

28.sept.06.

leben in...

in
luft leben,
atmen mit jeder welle,
herzschlag mit jedem windstoß;
duft von
see und
salz und
sand.

in
licht leben,
im glanz der spiegelungen,
und letzter sonnenstrahlen
auf sand,
wolkensegeln,
möwen und
weißem plastikmüll.

in
liebe leben,
in der freude am
meer-blau,
am rieseln des sandes
zwischen den fingern,
an der frau, die läuft und
zurückkommt, weil ich da bin.

in
ich,
leben in mir, in meinem herzen,
meiner gegenwart und kraft,
in meinen gaben, meiner natur,
ausdehnung und
in meiner enge.

im
klang leben,
im weisen
tonfall des meeres,
im zerrn des windes,
wortfetzen,
möwen-gelächter und
mofas.

in
farben leben,
in smaragd, türkis
und einem
hauch indigo,
in orange, zitron,
zistrosen-rot,
erdton und gold.

in
wärme leben
in heißem atem
der sonne,
der glut des mittags und
der lauen brise des abends,
willkomm'ne frische der nacht,
und jedes neuen morgens.

in
luft, klang,
in licht, farben,
liebe, wärme und ich:
freunde –
ihr durch mich,
ich durch euch...

28.okt.06.

tourismus - amaranth

spuren im sand,
sand-spuren;

steinkorn,
festes saatgut,
von ewigen
wassermühlen
gemahlen;

dreschplatz,
mahlplatz,
lagerplatz:

'steine zu brot'

– im sommer nur:
leben von menschen,
die solches *'korn'* nährt,
diese
köstlich bunte
vielfalt aus
quarz, muscheln, basalt...

30.okt.06.

corte noa

rotorange
lagert kurz auf blaugrau
am horizont und
schiebt sich unter ein
letztes wolkenband
– einer bergkette gleich;
dann, gleich darunter noch:
rotglut-sonnenreifen.

auf einer Zinne sitzen
– 4000 jahre:
stein auf stein,
stein auf stein
– sonnen-untergang
muss sein...

...blassen die farben
...feuchtet die luft;
klang, weit von
unten – herauf:
ein bauer ackert sein feld.

31.okt.06.

23 / 54

mitten in der pampa:
mondhell – 15 minuten
hundegebell, ein
einzeläter.
und mit halber stunde abstand:
nochmals.
dann
bin ich
wach,
wach zu lena´s zeit
der niederkunft vor
23 jahren: gedanken schicken...

und am morgen:
schmaler spalt der
sonnenhelle im süden
wächst uns zu;
eine phalanx des läutens
schiebt sich im norden
schweigend über
den hügelrücken,
hundert(e) tiere und
– ein motorisierter schäfer
ein wenig
talwärts auf der straße:
„*héi!* – *hotséi!*“ ...
geblöke, und
die herde dreht westwärts
ab über den kamm...

sonne, kaffee, torte
– ein feuerzeug, auszublasen
anstelle einer kerze:
anna 54,
nach ritueller waschung
– bereit zum fest...

1.nov.06.

san pietro di golgo

unter schweinen
zu füßen dreier riesen
– oliven, steinalt und
wuchtig...
frühstückskaffee;
apfelputzen, bananenschale
– jeglichen abfall
von sich werfen,
zum fraß verwertet
'*allerseelen*'
vom hund des abends
wieder begrüßt werden:
stummes freudegewinsel;
-gewusel, den schwanz
zwischen den beinen
– auf den hund gekommen...
'*grauschimmel*' und '*braunschimmel*',
– meister der langohrigkeit –
im kreis ihrer liebsten...
katze schleicht näher,
findet '*ihr*' milchsälchen...
welche idylle! – am weg zum fotoapparat
wechselt ein stück käse
unvermittelt den '*gourmet*'.

11 schweine, 5 esel, 2 katzen,
ein hund und
der klang hunderter hals-glöckchen
im zarten wind...

1.nov.06.

natur pur

baumrinde, rotbraun
– fast wie
fell:
haarig, blutverkrustet,
narbig;
in der achselhöhle
knorrig alten baumriesens:
steineiche am steinweg,
am meerweg...
ihr wurzelwerk
läuft mir
noch weit hinterher
– unruhig
unter meinem Schuhwerk...

blaue blüte:
'*rosmary & tyme*',
feigenbaumstamm:
umschlungenes pärchen
– herbstlaubig;
das orangerot thronender
felswände;
schließlich:
– ein '*gaudi*' der naturreiche –
kirchturmhoch
ein felsdom
himmelwärts spiralend
an den strand gesetzt:
wuchtig spitzes stein-mahl.
oleanderblüten,
vom sturm
hingeworfen
bis fast ans meer:
darunterliegend smaragden,
schneeweiß: wellen & strand,
indigo der horizont
– ein entfesselt tosendes
brausen: wind & wasser.

2.nov.06.

herbstlich

quer durch eine
landschaft
durchlöcherte
verkehrsschilder:
zielsich'ere zielscheiben,
durchsiebt und
ins jenseits befördert,
während das
leben hier kraftvolle
lebenszeichen absondert:
weißberge, macchie
und grüne senken
mit pferdeherden,
schafen, jägern...

2.nov.06.

passing corsica

eine dünne
schicht sommerlicher
wärme auf
meine linke wange
und nase gelegt;
ein wenig kühl
der nacken
im sanften wind;
alles andere
eingehüllt in
wärmendes textil –
einwintern...

die sonne über dem meer
steht tief im mittag,
das blau im westen
mündet im dunst
vor blauen bergen.

und keine 999 kilometer mehr
bis winter...

3.nov.06.

lieb haben...

du, anna du,
in deinem schönen,
königsroten pullover;
ich halt´ dich
im arm,
küß´ dich auf deinen
roten, sanften mund und
sag´ dir zärtlichkeiten, die
aus dem herzen quellen,
dich wärmend hüllen...

wandern
zwischen weinbergen
über quell-wasser
– den reif glänzen sehen,
zunächst
in der sonne
bläulich auf grün
am fuß der rebstöcke,
später dann
im schattenwurf,
längs der
fahrrillen uns´res weges...

ein tag
zum verlieben
in dieses leben;
du, anna du,
in deinem schönen,
königsroten pullover,
mit deinen sanften lippen...

27.dez.06.